

thin/k management ag
Rütistrasse 21
8165 Schöfflisdorf

Archivio
eingescannt
Felix Akeret
contact@thin-k.ch

thin/k
management ag

ERLEDIGT AM 27. JUNI 2019



VEREIN SCHWEIZERISCHE STÄDTE- UND GEMEINDE-INFORMATIK

**Marktkurzanalyse
digitale Langzeitarchivierung nach OAIS
für Schweizer Städte und Gemeinden**

Inhaltsverzeichnis

Ausgangslage.....	3
Gewähltes Vorgehen.....	3
Erkenntnisse aus Interviews und Informationsaufnahmen.....	3
SSGi Mitgliederorganisationen.....	3
Bedag Informatik AG.....	3
Abraxas.....	3
KSD Schaffhausen.....	4
ARI.....	4
IGI Zug.....	4
Staatsarchive.....	4
Solothurn.....	4
Bern.....	4
Zürich.....	5
Aargau.....	6
Schaffhausen.....	6
Weitere Kontakte.....	6
Kantonales Amt für Informatik und Organisation (KAIO).....	6
Landesarchiv Liechtenstein.....	6
OAIS Systeme im Markt im Einsatz innerhalb der Schweiz.....	6
docuteam «cosmos».....	6
Preservica.....	7
scope solutions ag «scopeOAIS».....	8
«Digitales Magazin (DIMAG)» Landesarchiv Baden-Württemberg.....	9
Kernmodul.....	9
IngestList.....	9
IngestTool.....	9
AccessTool.....	10
Fazit.....	11
Stand der dLZA Initiativen im der Schweiz.....	11
Kriterienkatalog der dLZA Anbieter.....	12
Kernbotschaften aus Evaluation.....	14
Empfehlung an SSGI.....	14

Ausgangslage

Die öffentliche Verwaltung setzt seit einigen Jahren vermehrt auf die digitale Aktenführung mittels Kanzlei-, Recordsmanagement- und weiterer elektronischer Systeme. Analog zu Papierakten sieht die Gesetzgebung für die öffentliche Verwaltung vor, dass elektronische Akten analog zu den vormaligen Papierakten bewertet und dabei kassiert, oder archivisch aufbewahrt werden müssen. Im Falle einer Aufbewahrung gilt auch für elektronische Archivalien eine unbefristete Aufbewahrungspflicht. Die unbefristete archivische Aufbewahrung von Records erfolgt state of the art als digitale Langzeitarchivierung nach dem Open Archival Information Management (OAIS) Model.

Während beim Schweizerischen Bundesarchiv seit einigen Jahren ein digitales Langzeitarchiv des Firma Preservica (früher Tesella) im Einsatz ist, gibt es nach wie vor keine flächendeckende digitale Langzeitarchivierung nach OAIS auf Stufe der Kantone. Noch weniger flächendeckend findet man die digitale Langzeitarchivierung nach OAIS auf Stufe der Städte und Gemeinden. Aufgrund der eingangs beschriebenen elektronischen Aktenführung wächst der Druck auf die verantwortlichen Organe der öffentlichen Verwaltung zur unbefristeten Archivierung von elektronischen Akten.

Die vorliegende Kurzanalyse soll einen Überblick zum Status Quo der elektronischen Archivierung auf Stufe Städte und Gemeinden schaffen und mögliche Handlungsempfehlungen für die SSGi aussprechen. Im Kernfokus stehen die Städte und Gemeinden der Mitglieder der SSGi.

Gewähltes Vorgehen

Für die Erarbeitung der vorliegenden Analyse wurden folgende Schritte durchgeführt:

- Interviews / Informationsaufnahme mit einer Anzahl Staatsarchive (SO, ZG, BE) sowie weiterer Organisationen (KAIO) hinsichtlich derer Planung und ev. Angebote für Städte und Gemeinden im jeweiligen Kanton in den nächsten 2-3 Jahren.
- Interviews / Informationsaufnahme mit einzelnen Mitgliederorganisationen der SSGi (Abraxas, Bedag, KDS, ARI IGI Zug) zur Abrundung der dort aufgeworfenen Themenkreise und Fragen.
- Analyse und Informationen der einschlägigen Archivmanagementanbietern über deren Pläne / Leistungsangebot zur digitalen Langzeitarchivierung.
- Ausarbeiten des vorliegenden Reports mit Darstellung Status Quo, dLZA Bedarf auf Stufe Städte und Gemeinden der Schweiz sowie Handlungsempfehlungen für die mögliche Vorgehensweise und nächste Schritte aus Sicht SSGi.

Erkenntnisse aus Interviews und Informationsaufnahmen

SSGi Mitgliederorganisationen

Bedag Informatik AG

Die Bedag Informatik betreibt aktuell das digitale Langzeitarchiv der Firma scope solutions ag (scopeOAIS) für das Staatsarchiv Bern. Die aktuelle Strategie der Bedag konzentriert sich über alle Dienstleistungen primär auf den Kanton Bern. Kantonsberner Städte und Gemeinden stehen in dieser Strategie nicht im Vordergrund und sollen über die nächsten Jahre auch nicht aktiv verfolgt werden.

Abraxas

Abraxas bedient über die ehemalige VRSG im Kern die Städte und Gemeinden der Kantone St. Gallen und Zürich. Abraxas positioniert sich in diesem Zusammenhang als IT-Dienstleister für

ihre Kunden. So auch in der digitalen Langzeitarchivierung, für deren Lead sie die betreffenden Staatsarchive Zürich sowie St. Gallen sieht. In den beiden genannten Kantonen herrscht Gemeindeautonomie. Während das Staatsarchiv Zürich die digitale Langzeitarchivierung auf Städte- und Gemeindeebene aktiv angeht (siehe Kapitel «Staatsarchive / Zürich»), konzentriert sich das Staatsarchiv St. Gallen aktuell auf die digitale Archivierung auf kantonaler Ebene.

KSD Schaffhausen

Das Informatikunternehmen von Kanton und Stadt Schaffhausen (KSD) arbeitet im Zusammenhang mit der digitalen Langzeitarchivierung eng mit dem Staats- und dem Stadtarchiv Schaffhausen zusammen. Das KSD zieht sich in der IT-beratenden Rolle. Stadt- und Kanton Schaffhausen sind über das KSD in dem sich Stand Juni 2019 abzeichnenden Schweizer DIMAG Verbund zusammen mit den Staatsarchiven Solothurn und Aargau aktiv. Der Kanton Schaffhausen plant in diesem Zusammenhang ein zentral zur Verfügung gestelltes digitale Langzeitarchiv-System, mit welchem für alle Schaffhauser Gemeinden eine mandatenfähige dLZA Lösung implementiert werden soll.

ARI

Die AR Informatik AG (Appenzell Ausserrhoden Informatik) positioniert sich als Informatik Dienstleisterin des Kantons Appenzell Ausserrhoden. Im Fokus stehen neben der Kantonalen Informatik auch alle Gemeinden sowie weitere Kunden im kantonalen Umfeld wie etwa Spitäler oder auch Schulen. Der Lead für die digitale Langzeitarchivierung liegt aktuell beim Staatsarchiv Appenzell Ausserrhoden. Dieses führte bereits 2014 eine erste dLZA Lösung basierend auf scopeOAIS ein. Diese mit einer eCH-0160 Schnittstelle ausgestattete Lösung ist in erster Linie darauf ausgelegt, die aus Axioma angelieferten digitalen «Submission Information Packages» (SIP) digital Langzeit zu archivieren. Das Staatsarchiv ist mit der bestehenden Lösung in der Lage, Ablieferungen auch von Seiten der Appenzell Ausserrhoden Gemeinden aufzunehmen. Diese Aufnahme steht allerdings nicht im Hauptfokus der aktuellen Lösung.

IGI Zug

Die Interessengemeinschaft Gemeindeinformatik Zuger Gemeinden (IGI Zug) ist an der aktiven Umsetzung einer digitalen Langzeitarchivlösung für Ihre Gemeinden. Basis bildet das System «cosmos» von docuteam, welches als Cloud Lösung vom Hersteller zur Verfügung gestellt wird.

Staatsarchive

Solothurn

Das Staatsarchiv Solothurn ist aktuell führend im geplanten Archivverbund «DIMAG» zusammen mit den Staatsarchiven Aargau und Schaffhausen. Stand 28. Mai 2019 scheint eine vertragliche Einigung mit dem DIMAG Verbund unter der Führung des Landesarchivs Baden-Württemberg zu existieren, welcher in einer nächsten Phase durch die Politik freigegeben werden soll.

Der DIMAG Verbund Schweiz konzentriert sich in erster Linie auf die teilnehmenden Staatsarchive und deren Bedürfnisse und ist gleichzeitig offen, für eine Aufnahme weiterer Schweizer Archive in den geplanten DIMAG Verbund, - darunter auch Städte- und Gemeindearchive. Insb. signalisiert das Staatsarchiv Solothurn eine Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit der SSGI bei der Verbreitung ihrer DIMAG Archivlösung auf die durch die SSGI vertretenen Städte und Gemeinden.

Bern

Das Staatsarchiv Bern setzt aktuell auf eine Lösung der Firma scope solutions ag (scopeOAIS). Aufgrund der Gemeindeautonomie im Kanton Bern konzentriert sich das Staatsarchiv bis auf

weiteres auf die digitalen Archivalien des Kantons. Dabei stehen wiederum Digitalisate und vereinzelt Ablieferungen digitaler Records im Vordergrund. Der Kanton Bern setzt beim Records Management (auch für ihre Gemeinden) auf das Produkt «Axioma». Axioma verfügt über eine OAIS kompatible Ablieferungsschnittstelle nach eCH-160. Das Staatsarchiv Bern verfolgt die Aktivitäten der anderen Staatsarchiv intensiv und hält bis auf weiteres an der bestehenden scopeOAIS Lösung fest. Eine Lösung zur digitalen Langzeitarchivierung auf Gemeinde- und Stäteebe ist seitens des Staatsarchivs bislang nicht vorgesehen.

Zürich

Im Sommerhalbjahr 2017 hat das Staatsarchiv zusammen mit VZGV, IG ICT, egovpartner ein gemeinsames Vorprojekt «DigDataZH» zur digitalen Langzeitarchivierung auf kommunaler Ebene initiiert. Im Rahmen dieses Vorprojekts soll die Ausgangslage für eine digitale Langzeitarchivierungslösung im Kanton Zürich geklärt werden. Dabei werde drei verschiedene Lösungsvarianten skizziert und in ein konkretes Projekt überführt.

Das Staatsarchiv Zürich sieht aktuell 4 mögliche Standardlösungen im Markt als mögliche Basis für Ihr Vorhaben. Dabei ist nach eigenen Angaben offen, welche Lösung letztlich zum Einsatz kommen wird. Nach heutige Einschätzung steht für den Kanton Zürich klar keine Eigenentwicklung im Vordergrund. Die angestrebte Lösung soll bis Q2/2020 operativ bereit sein.

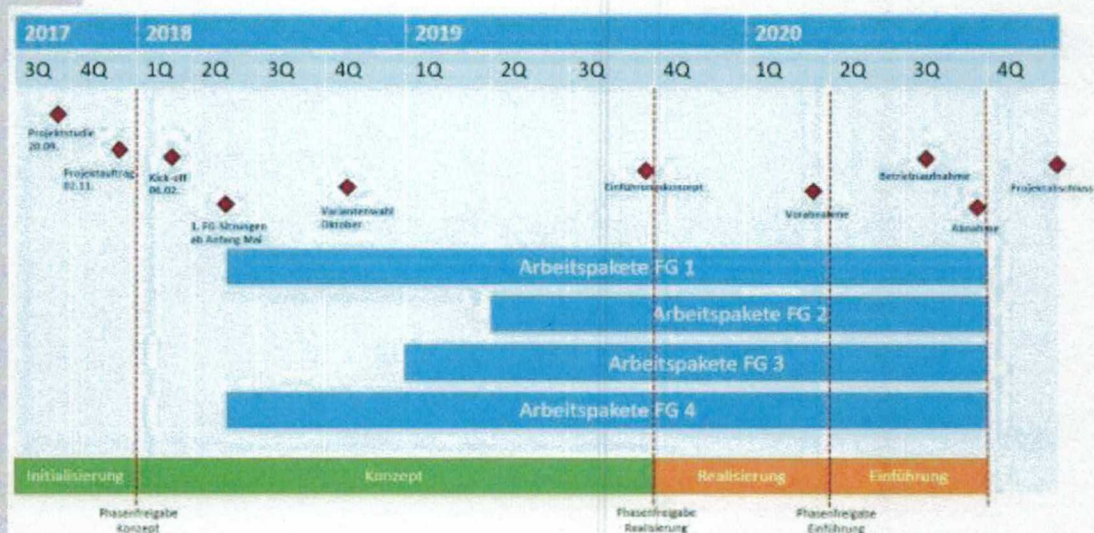


Abbildung 1: «Zeitplan DigDataZH»

Das Angebot des StaZH zielt bewusst auf den Bedarf der zürcher Gemeinden an eine geeignete Lösung für die Langzeitarchivierung der mehr und mehr anfallenden digitalen Records ab. Aufgrund der Gemeindeautonomie im Kanton Zürich bleibt der Bezug der angebotenen Leistungen den einzelnen Gemeinden überlassen. Entsprechend beabsichtigt der Kanton Zürich seinen Gemeinden ein gestuftes Offering anzubieten:

Das **Basis-Angebot** beschränkt sich auf die nötigsten Supportdienstleistungen sowie die Datenpflege (langfristige Lesbarkeit von elektronischen Daten). Die einzelnen archivischen Prozesse müssen von der Gemeinde selbst oder von einem externen Dienstleister erbracht werden.

Das **Angebot Plus** sieht zusätzlich die Abwicklung der grundlegendsten archivischen Prozesse (Unterstützung bei der Auswahl von archivwürdigen Unterlagen im GEVER-System, Bilden und Einspeisen von Ablieferungspaketen) durch eine vom Kanton angeleitete Fachperson vor.

Das **Full-Service-Angebot** bietet die Betreuung des gesamten Lebenszyklus von Verwaltungsunterlagen aus einer Hand durch eine vom Kanton angeleitete Fachperson (d. h. zusätzlich Unterstützung bei der Einführung eines GEVER-Systems, archivische Verzeichnung, Betreuung von Archivnutzerinnen und -nutzern, Bewirtschaftung des analogen Archivs).

Abbildung 2: «DigDataZH Archiv-Infrastruktur»

(https://egovpartner.zh.ch/internet/microsites/egovpartner/de/projekte/elektronische-archivierung/konzeption/_jcr_content/contentPar/downloadlist/downloaditems/download_grafik_zur_spoiler.download.1539674972195.pdf/DigDataZH+Archivinfrastruktur.pdf)

Aargau

Das Staatsarchiv Aargau implementierte 2014 erstmals eine digitale Langzeitarchivlösung mittels scopeOAIS. Diese Lösung wurde inzwischen offenbar verworfen. Das Staatsarchiv Aargau arbeitet stattdessen aktiv an einer dLZA Lösung im beabsichtigten Schweizer DIMAG Verbund.

Schaffhausen

Staatsarchiv zusammen mit Stadtarchiv Schaffhausen arbeiten über das KSD Schaffhausen aktiv an einer dLZA Lösung im beabsichtigten Schweizer DIMAG Verbund.

Weitere Kontakte

Kantonales Amt für Informatik und Organisation (KAIO)

Das Kantonale Amt für Informatik und Organisation des Kantons Bern (KAIO) verfolgt im Auftrag des Regierungsrates Kanton Bern eine aktive Gemeindestrategie. Im Rahmen dieser Strategie beobachtet das KAIO die Entwicklungen zur digitalen Langzeitarchivierung auf Städte- und Gemeindeebene mit hohem Interesse. Das KAIO steht mit den kantonalen Städten und Gemeinden im aktiven Kontakt und ist an einer kantonsübergreifenden Lösung interessiert.

Landesarchiv Liechtenstein

Das Landesarchiv Liechtenstein sucht aktuell (Stand Juni 2019) nach einer geeigneten dLZA Lösung flächendeckend für das Land ebenso wie seine Gemeinden. Aktuell läuft dazu eine - vorerst lösungsneutrale - evaluation. Dabei werden die sich abzeichnenden DIMAG Verbunde in der Schweiz ebenso wie in Österreich aktiv verfolgt.

OAIS Systeme im Markt im Einsatz innerhalb der Schweiz

Die Rückmeldungen aus der Zahl der geführten Interviews und Abklärungen zeigen, dass die Schweizer OAIS Landschaft im Wesentlichen durch 4 Anbieter dominiert wird:

- docuteam «cosmos»
- «Preservica» (vormals Tesella)
- scope solutions ag «scopeOAIS»
- «Digitales Magazin (Dimag)» Landesarchiv Baden-Württemberg

In der Schweiz bisher nicht im Einsatz zu sein scheint das System «Doxis4» der Firma SER.

Die in der Schweiz eingesetzten Systeme werden in der Folge genauer betrachtet.

docuteam «cosmos»

docuteam cosmos konzentriert sich auf öffentliche Körperschaften sowie private Unternehmen und Organisationen mit einem Bedarf digitale Unterlagen auf lange Frist nutzbar halten. Die Plattform basiert nach eigenen Angaben auf dem OAIS Standard und erfüllt die Norm ISO 14721:2012.

docuteam cosmos bietet Gemeinden, Unternehmen und andere Organisationen die Möglichkeit, die bei sich keine Infrastruktur für die Archivierung aufbauen wollen oder die sich in ihrem Archiv

auf andere Kompetenzen konzentrieren. docuteam cosmos enthält nach eigenen Angaben «alle Software, die es für den Betrieb eines digitalen Archivs braucht».

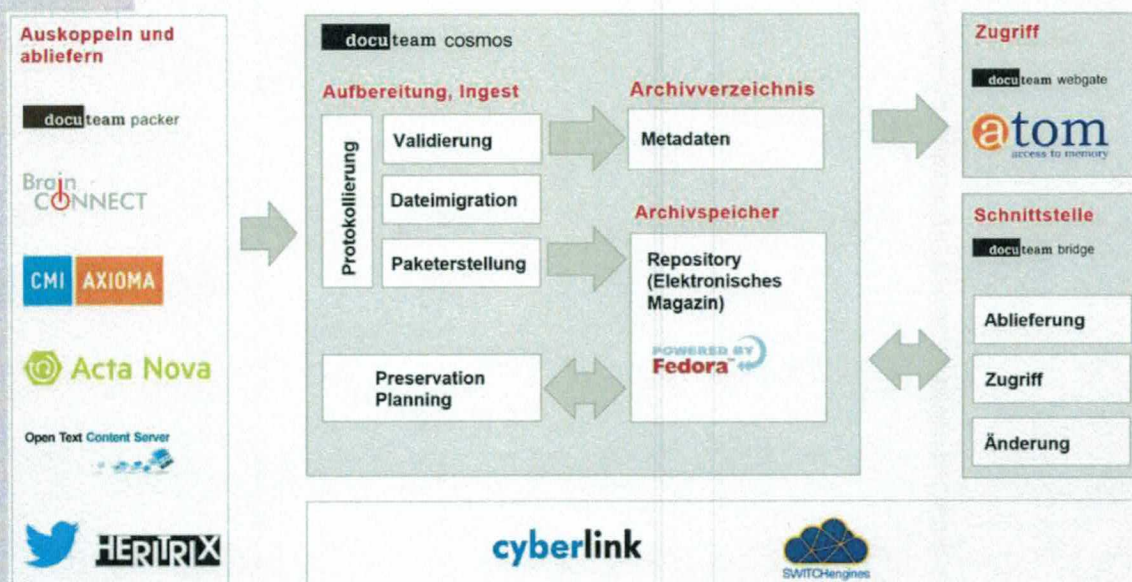


Abbildung 3: «docuteam cosmos»

docuteam cosmos basiert auf einer Reihe von Modulen. Einzelne Module wiederum basieren auf unterschiedlichen OpenSource ansätzen, welche durch docuteam-eigene Komponenten ergänzt und aufeinander abgestimmt wurden. Mit Ausnahme des cosmos Moduls «packer» basiert die OAIS Lösung von docuteam an einem Cloud Ansatz mit einem Hosting der Daten im Rechenzentrum der Firma SWITCH (<https://www.switch.ch/engines/>).

Preservica

Das Produkt ebenso wie die Firma «Preservica» basiert auf den Ansätzen der Firma Tesella und deren gleichnamigen Produkt «Tesella». Das Konzept und die Verzeichnungsphilosophie von Preservica stammt aus der angelsächsischen Archivmanagement-Tradition, die sich von der kontinentaleuropäischen Verzeichnung in einigen wichtigen Punkten unterscheidet. Dabei spielen insb. die Verschachtelungstiefe sowie die angewendeten Verzeichnungsstandards eine wichtige Rolle. Das Schweizer Bundesarchiv als verhältnismässig junges Archiv (frühes 19tes Jahrhundert) setzte bereits sehr früh (ca. 2006ff) auf das Produkt Tesella (Preservica) und dessen Stärken in der Präservierung digitaler Records.

Preservica fasst gemäss eigenen Angaben «alle Kernanforderungen für eine erfolgreiche digitale Langzeitarchivierung in einer einzigen integrierten Anwendung zusammen». Preservica kann dabei sowohl als Cloud-Service bezogen, als auch als onPremis Lösung betrieben werden.

Aktuell scheinen die folgenden Kunden auf Preservica für ihre Langzeitarchivierung zu setzen (ohne Gewähr):

- Schweizerisches Bundesarchiv
- Staatsarchiv Österreichisch
- Staatsarchiv Ungarn
- UK The National Archives
- Nationaal Archief Netherlands

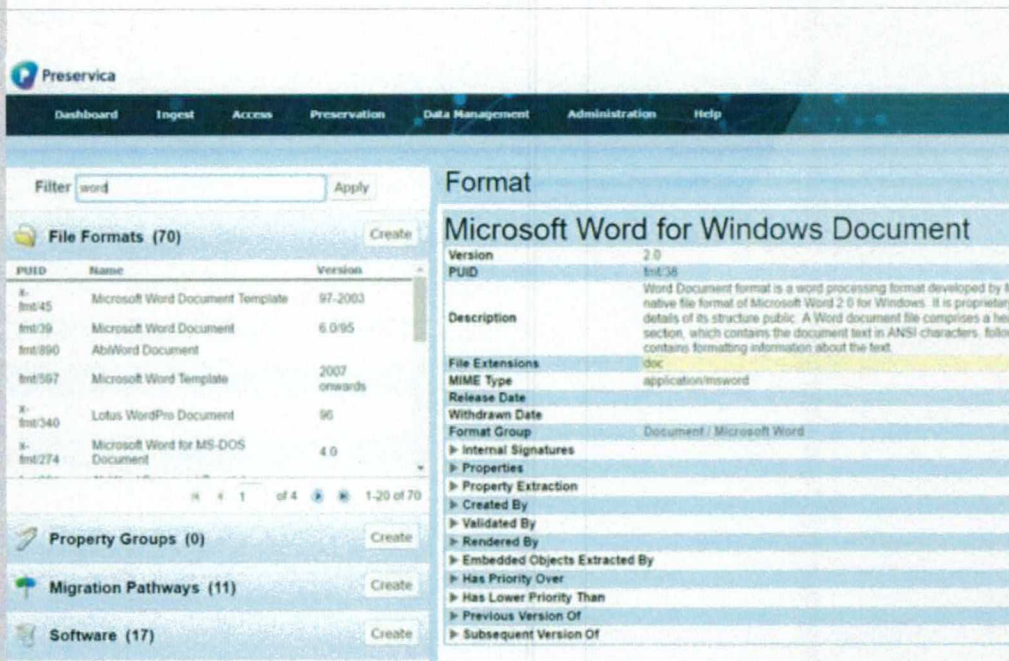


Abbildung 4: «PRESERVICA»

scope solutions ag «scopeOAIS»

scope solutions ag mit Sitz in Basel verfügt mit ihrer Produkt Suite scopeArchiv™ über eine Anzahl Module zum Archivmanagement klassischer und digitaler Archivalien. scopeArchiv bezeichnet sich selber als «umfassende Standardlösung für öffentliche und private Archive» im OAIS Kontext. Das System ist modular aufgebaut und unterstützt die typischen Geschäftsprozesse, beginnend mit der Pflege des Bereichs Vorarchiv, der Übernahme und Aufbereitung von Unterlagen, über die Erschliessung und Lagerung bis zur Vermittlung bzw. Recherche und Bestellung von Archivgut über Internet oder Intranet.

Das scopeArchiv Modul «scopeOAIS» konzentriert sich auf die digitale Langzeitarchivierung nach OAIS. Dabei bildet scopeOAIS im Wesentlichen das OAIS Modul «Ingest» ab, während es für die anderen Module entweder Software von Drittanbietern (FEDORA-Repository) benötigt, oder die betreffende Funktionalität mittels klassischer scopeArchiv Module abdeckt (Access mittels scopeQuery). Das sich so ergebende «Patch Work» von Funktionalitäten und Modulen führt zu einer eher schwerfälligen Abdeckung des OAIS Modells. Insb. fehlen wichtige Automatismen für die Bereiche «Preservation» oder «automatisierter Masseneinput digitaler Archivalien».

Vorteil und Nachteil des scopeOAIS Moduls zugleich ist dessen enge Einbindung in das Datenbank gestützte Management klassischer Archivalien mit deren digitalen Pendants. Der wichtigste Vorteil bei dieser Verzahnung ist die sogenannte «hybride Archivierung» im Sinne von gemischten Archivalien (klassisch haptisch gemeinsam mit digitalen Records). Grosser Nachteil ist das nötige «Mitziehen» von Abhängigkeiten und Limitierungen aus der klassischen (haptischen) Archivierung und deren Archivmanagement.

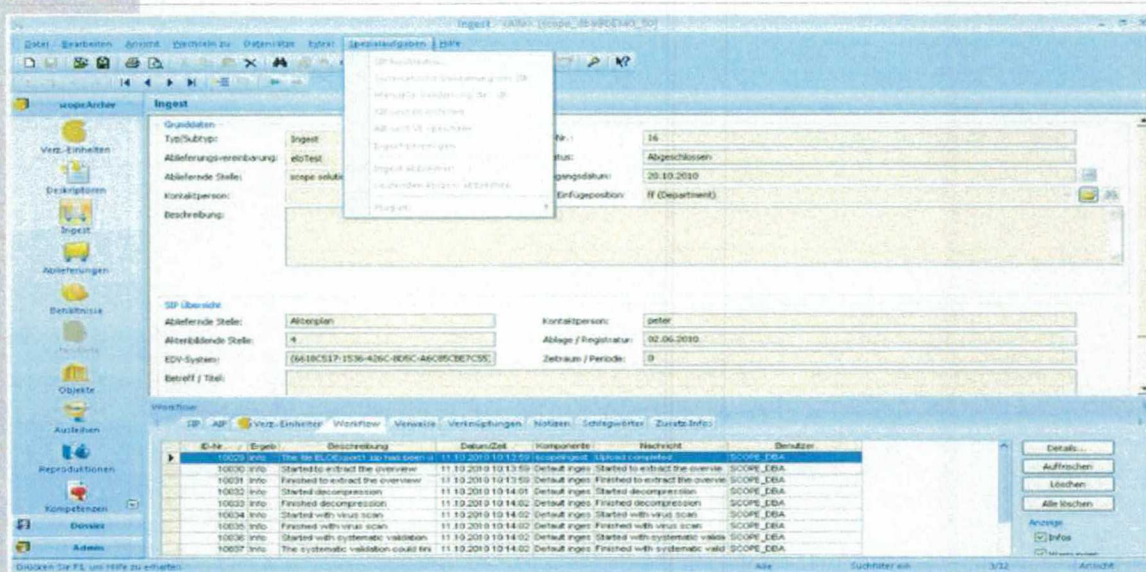


Abbildung 5: «scope solutions ag scopeOAIS»

Unklar ist, wie weit und wie lange der Hersteller scope solutions ag scopeArchiv und insb. scopeOAIS in den nächsten Jahren vorantreiben wird. So stammt der aktuell flächendeckend ausgerollte Release 5.2 von scopeArchiv aus dem Jahr 2016. Zudem scheint scope solutions ag seit 2014 kaum Neukunden gewonnen zu haben. Aktuell scheinen dennoch die folgenden Kunden auf scopeOAIS für ihre Langzeitarchivierung zu setzen (ohne Gewähr):

- staBE
- staSG
- staBS

«Digitales Magazin (DIMAG)» Landesarchiv Baden-Württemberg

DIMAG (Digitales Magazin) ist eine Software-Lösung für die digitale Langzeitarchivierung, die vom Landesarchiv Baden-Württemberg entwickelt wurde. Aktuell wird DIMAG vom Landesarchiv Baden-Württemberg, dem Landesarchiv Hessen, den Staatlichen Archiven in Bayern sowie dem Verbund Digitales Archiv Nord (DAN) eingesetzt und gemeinschaftlich weiterentwickelt.

DIMAG bildet das gesamte Referenzmodell des Open Archival Information System (OAIS) ab. Die Anwendung besteht aus einem Kernmodul sowie mehreren Zusatzmodulen, welche die Möglichkeiten des Kernmoduls erweitern. DIMAG unterscheidet zwischen den nachfolgenden Modulen:

Kernmodul

Das Kernmodul beinhaltet die Grundfunktionalitäten für die Archivierung digitaler Daten entweder über die Web-GUI oder über die Zusatzmodule IngestList und IngestTool.

IngestList

IngestList ist eine Anwendung, die vom Landesarchiv Baden-Württemberg entwickelt wurde, um eine sichere und authentische Übertragung digitaler Archivalien zu DIMAG zu gewährleisten.

IngestTool

Das IngestTool ermöglicht es, die einfache graphisch unterstützte Zuordnung von Informationen aus sehr unterschiedlichen Quellen (Dateiattribute, Verzeichnisnamen, CSV-/TXT-/ oder XML-Dateien) in frei zu definierende XML-Ausgabeformate zu übertragen, die wiederum in

archivarische Erschließungssysteme importiert werden können. Die Paketierung kann gemäß Ordnerstrukturen oder Dateinamen und Endungen erfolgen.

AccessTool

Der Zugriff auf die eingelagerten digitalen Objekte erfolgt über das DIMAG AccessTool unter Berücksichtigung der Anforderungen und Zugriffsrechte. Die Fertigstellung des AccessTools wird im Laufe des Jahres erfolgen

Während sich DIMAG in der Vergangenheit auf den Archivmarkt Deutschland konzentriert hatte, gibt es in jüngerer Zeit Bestrebungen, auch in Österreich und in der Schweiz Fuss zu fassen. Dabei verfolgt DIMAG das Modell, die bestehende Software / die bestehenden Module im Public Umfeld und an Non-Profit-Organisationen kostenfrei zur Verfügung zu stellen. Als Gegenleistung verlangt der DIMAG Verbund eine Beteiligung (Contribution) in Form von Code-Reviews, Testing-Leistungen o.ä.

In der Schweiz verfolgen insb. die Staatsarchive StaSO, StaSH und StaAG die DIMAG Lösung. Die beteiligten Archive streben dabei einen Archivverbund in der Schweiz an. Ein solcher Archivverbund wird vom DIMAG Verbund in Deutschland unterstützt.

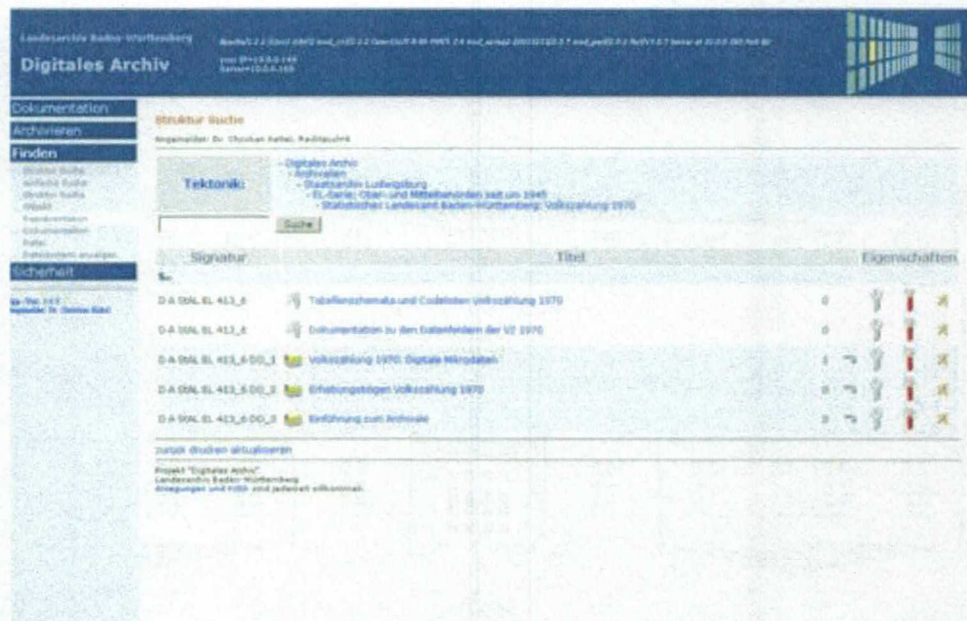


Abbildung 6: «DIMAG»

Fazit

Stand der dLZA Initiativen im der Schweiz

Die nachfolgende Grafik zeigt einen Überblick über den Stand zur laufenden oder geplanten Implementierung von digitalen Langzeitarchivsystemen auf kantonaler und kommunaler Ebene in der Schweiz:

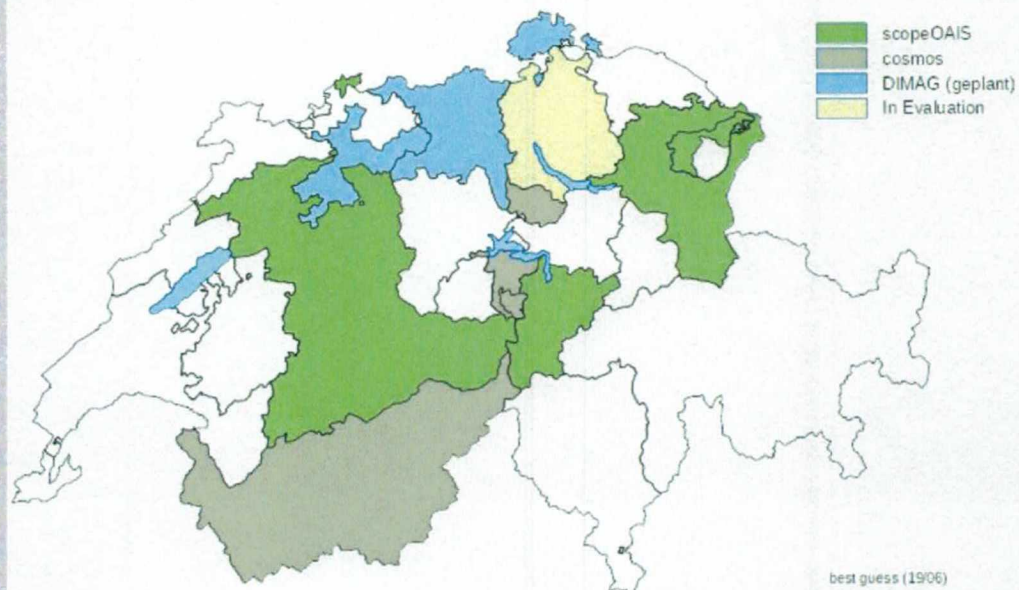


Abbildung 7: «laufende bekannte DLZA Implementierungen / Evaluierungen auf kantonaler und kommunaler Ebene»

Auch wenn die Grafik keinen Anspruch auf Vollständigkeit mitbringt, so zeigt sich doch eine nach wie vor lückenhafte Umsetzung zur Lösung des digitalen Langzeitarchivproblems in der Schweiz sowohl auf kantonaler, wie kommunaler Ebene. Nach wie vor warten die meisten Organisationen rund um die digitale Verwaltung ohne eine konkrete Vorgehensplanung ab. Insb. durch das parallele fortschreitende Ausrollen geeigneter GEVER Systeme ist der Bedarf an geeigneten und damit der Druck auf konkrete dLZA Lösungen mehr und mehr spürbar. Dabei zeichnen sich drei wesentliche Player ab, welche die digitale Langzeitarchivierung auf kommunaler Ebene in der Schweiz sichtbar und aktiv pushen:

- Geplanter DIMAG Verbund SO, AG, SH
- Strategische Initiative des Kantons Zürich
- docuteam «cosmos» als zahlbares Cloud Angebot für Städte und Kommunen

Während die Firma docuteam kommerzielle Interessen verfolgt und eine reine Cloud Lösung anbietet, plant der DIMAG Verbund eine offene und mandatenfähige Lösung, welche unter der Führung einer Organisation mit nicht-kommerziellen Interessen von einem Drittanbieter im Auftrag des Verbundes betrieben wird. Als Betreiberin steht aktuell das BIT über die eOperations AG (www.eoperations.ch) im Vordergrund. eOperations ag ging 2018 aus der Schweizerischen Informatikkonferenz hervor und verfolgt ihrerseits (Stand Juni 2019) keine kommerziellen Interessen. Die eOperations ag ist zudem im 100% Besitz der öffentlichen Hand.

Die bestehende strategische Initiative des Kantons Zürich (Staatsarchiv Zürich «DigDataZH Archiv-Infrastruktur») wiederum befindet sich mitten in einer (lösungsneutralen) Evaluation eines geeigneten dLZA Systems für Ihre Städte- und Gemeinden. Dabei plant das Staatsarchiv Zürich

keine eigene Lösung zu implementieren und beabsichtigt stattdessen auf einer bestehenden Lösung im Markt aufzusetzen und diese gegebenenfalls zu erweitern. Aus dem Statement des Staatsarchivs Zürich kann nicht zuletzt aus der heutigen Marktdarstellung gefolgert werden, dass für den Kanton Zürich ebenfalls die hier beschriebenen Lösungen im Fokus stehen, bzw. dass sich der Kanton Zürich an eine der bestehenden Initiativen im Markt anschliessen wird.

Kriterienkatalog der dLZA Anbieter

Mit Grund für die erkennbar zögerliche Haltung vieler Entscheidungsträger in dieser Sache sind die langfristigen Folgen jedes Entscheides für ein digitales Langzeitarchivsystem, welches darin enthaltene Records (Archivinformationspakete, AIP) per Definition – per Gesetz – sicher, unbefristet, abrufbar, unveränderbar, lesbar und nachvollziehbar «auf ewig» aufbewahren soll. Wohl kein anderes Informatiksystem ist auf eine solch umfassende und langfristige Speicherung von Informationen ausgelegt. Umso grösser ist das Risiko eines «Hersteller Lock In», das heisst von einer nicht oder kaum auflösbaren Abhängigkeit vom bestehenden Angebot eines Herstellers. Vor diesem Hintergrund gibt die nachfolgende Grafik einen groben Überblick zu möglichen Kriterien bei der Evaluation und Beschaffung einer geeigneten dLZA Lösung für Städte und Gemeinden:



Abbildung 8: «Kriterienkatalog bestehende dLZA Lösungen im Markt»

Mit zentral jeder dLZA Evaluation sind sicherlich die Kriterien «langfristige Verfügbarkeit der Lösung» ebenso wie «Aktive Community». Während beim Kriterium «langfristige Verfügbarkeit» rein kommerziell getriebenen Lösungen eines einzelnen Herstellers als kritisch zu beurteilen sind, kann eine aktive Community und deren Einbindung durch den Hersteller dieses wichtige Kriterium teils reduzieren. Ebenfalls wünschenswert für jede dLZA Lösung wäre die Verfügbarkeit der einer Lösung zugrunde liegenden Quellen, um so ein «Lock In» an einen Anbieter weiter zu reduzieren.

Kernbotschaften aus Evaluation

Die hauptsächlichen Feststellung der vorliegenden Marktanalyse zur digitalen Langzeitarchivierung auf kommunaler Ebene in der Schweiz lauten wie folgt:

- Der Druck zur Implementierung geeigneter dLZA Lösungen auf kantonaler und kommunaler Ebene in der Schweiz steigt.
- Ein grosser Teil der verantwortlichen Player fühlt sich aktuell nicht in der Lage / nicht in der Position für einen Entscheid bezüglich die Implementierung einer konkreten Lösung. Im Vordergrund für die zögerliche Haltung stehen im Wesentlichen technische, finanzielle, grundsätzliche und fachliche Vorbehalte.
- Aktuell gibt es in der Schweiz verschiedene erfreuliche und teils vielversprechende Initiativen sowohl seitens kommerzieller Anbieter (PRESERVICA, cosmos, scopeOAI, SER) ebenso wie seitens der öffentlichen Hand (DIMAG; DigDataZH).
- Die SSGI verfügt über ihre Mitgliederorganisationen sowie ihr bestehendes Expertennetzwerk über die nötige fachliche Expertise ebenso wie über die nötige überregionale Ausstrahlung um das Thema digitale Langzeitarchivierung aktiv mit voranzutreiben.

Empfehlung an SSGI

Auf Basis der im Rahmen dieser Evaluation gewonnenen Erkenntnisse wird der SSGI die folgende Vorgehensweise empfohlen:

- Das Thema digitale Langzeitarchivierung soll durch die SSGI als «dLZA Initiative» aktiv weiter vorangetrieben werden, um so der bestehenden Unsicherheit im Markt entgegenzutreten und ihre Mitgliederorganisationen bei der Evaluierung und späteren Implementierungsentscheiden mit der nötigen technischen und fachlichen Expertise zu unterstützen.
- Im Rahmen ihrer dLZA Initiative soll sich die SSGI auf die im Markt bereits bestehenden Initiativen und Implementierungen konzentrieren.
- Aufgrund des abgebildeten Kriterienkatalogs und um sich nicht zu verzetteln sollen die beiden grössten laufenden Initiativen «DIMAG Verbund Schweiz» sowie «cosmos» aktiv verfolgt und bei Einigung mit den für die jeweilige Initiative zuständigen Playern unterstützend und aktiv für die SSGI Mitgliederorganisationen vorangetrieben werden.
- Die Verantwortlichen der zürcher «DigDataZH» Initiative sollen aktiv kontaktiert werden, um mit diesen einen kontinuierlichen Dialog zu etablieren und die bestehenden Initiativen bestmöglich aufeinander abzustimmen.